

Deutsche Welle „Buchtipp“
Sendung: 14. März 2008
Redaktion: Gabriela Schaaf
Prod. Nr.: 765454 10
L: 2'47

SAP
Liste
Verlag

Jürgen Müller (Hrsg.): „Filme der 20er Jahre“, Taschen Verlag, 482 Seiten, Euro 29,99, ISBN: 978 3 8228 4610 0

Rezensent: Jochen Kürten

Am Anfang fuhr ein Zug. Zunächst war es nur ein kleiner schwarzer Punkt. Der wurde langsam größer, kam auf die Betrachter zu, machte dabei zwar keine Geräusche, erschreckte die Zuschauer aber dermaßen, dass viele von ihnen von den Stühlen aufsprangen und voller Schrecken davon stürmten. So will es zumindest die Legende. Doch man kann es sich auch vorstellen. Als es noch kein Kino gab, muss der erste Film geradezu beängstigend gewirkt haben auf die Menschen. Und wenn dann das Medium direkt auch noch so eingesetzt wurde wie in dem Film „Die Ankunft eines Zuges im Bahnhof von La Ciotat“ der französischen Filmpionieren Lumiere, dann werden die Reaktionen nachvollziehbar.

Der Film mit der Eisenbahn gilt als Geburtsstunde des Kinos. Und so eröffnet er auch den Band „Filme der 20er Jahre“, der die verdienstvolle Reihe des Taschenverlages der Kinojahrzehnte abschließt. Auch wenn der Titel diesmal nicht ganz stimmt – vorgestellt werden ja die wichtigsten Filme seit 1895, seit der Geburtsstunde des Kinos bis zum Jahr 1929 – so ist die letzte Dekade vor der Einführung des Tons doch die wichtigste des Stummfilms. Und es ist auch eine, die den Leser mal wieder daran erinnert, wie wichtig der Anteil des deutschen Kinos war zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

Murnaus „Nosferatu“ und sein „letzter Mann“, Langs „Metropolis“ und die „Mabuse-Filme“, „Das Cabinet des Dr. Caligari“, „Der Golem“, „Die Straße“, Berlin, Sinfonie einer Großstadt“ bis hin zu „Menschen am Sonntag“ – die Wiege des Weltmediums Film, das heute von Hollywood dominiert wird, sie stand vor allem auch in Deutschland, in Berlin vor allem. Es war eine Wiege mit bösen Überraschungen: Vampire und andere Untote, monströse Verbrecher und kalte Blicke in die Zukunft, Menschen geformt aus Lehm und Eisen – das deutsche Kino der frühen Jahre war fast immer eines der Illusionen und des Horrors, auf jeden Fall immer eines der Phantasie und der Alpträume.

Der Band präsentiert natürlich auch amerikanisches und französisches, italienisches und skandinavisches, doch dem Betrachter des schönen Bandes befällt beim Blättern ein wenig Wehmut angesichts der unfassbaren Fülle der deutschen Kinematografie. Was wäre nicht noch alles möglich gewesen, wenn nicht der große Aderlass für das heimische Kino noch vor 1933 eingesetzt hätte. Und so erscheinen die Vampyre und Untoten als Vorboten für späteres Ausbluten der deutschen Filmkunst. All das ruft der bildmächtige Band „Filme der 20er Jahre“ eindrucksvoll in Erinnerung: das Kino war – ganz am Anfang – vor allem auch eine deutsche Kunst!